

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 34

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Wir Zukunfts- belaster

Unser Planet kommt bedenklich in die Jahre. Bald wird es auf ihm mehr alte als junge Menschen geben, was eine ganze Menge durchaus lästiger Fragen aufwirft. Sie plagen sogar, wie vor ein paar Wochen zu lesen und zu hören war, die Vereinten Nationen. Wenn wir, die Grau- und Kahlköpfe, unaufhaltsam überhand nehmen, muss die Generationen nach uns das soziale Fortkommen ja wirklich kümmern. Das Alter, schreibt ein nachdenklicher Zeitgenosse, erweise sich dann als «Bremse für den Fortschritt».

Besonderes Vergnügen kann uns, den mehr oder minder in Ehren Bestandenen, ein solcher Befund wahrhaftig nicht bereiten. Ist es schon kein reiner Spass, zum «alten Eisen» gerechnet zu werden, so noch weit weniger, als Hemmschuh in der Gegend zu stehen. Denn der bereits erwähnte Zeitgenosse begnügt sich zu allem Überflus nicht damit, uns schon auf Vorschuss als soziale Belastung zu deklarieren, o nein, er argwöhnt überdies, dass wir zur übermächtigen geistigen Nachhut werden. So wären wir denn

gleich ein doppeltes Übel, wir Mitverursacher der schon lange verdächtig gewordenen «Überalterung».

Dass der nachdenkliche Zeitgenosse in dieser Lage dringend empfiehlt, «so viele wie möglich so lange wie möglich» im Arbeitsprozess zu halten, ist gewiss kein Unfug, im Gegenteil. Hingegen wehre ich mich dezidiert gegen sein Rezept zugunsten unserer geistigen Regsamkeit: Er will uns nämlich über Radio und Fernsehen mit «Bildungsprogrammen für Betagte» füttern lassen, damit wir nicht versimpeln und verblöden.

Das, verehrter Zeitgenosse, geht entschieden zu weit – quantitativ ohnehin, aber auch deshalb, weil man sich über den Begriff «Bildung» hoffnungslos streiten kann. Über den «Fortschritt», nebenbei bemerkt, ebenfalls, und dies ist der Grund, weshalb ich als einer der oben erwähnten potentiellen «Bremser» noch nicht ein ganz so schlechtes Gewissen habe, wie es sich für diese ernste Lage geziemte. Aber notfalls bin ich durchaus zu zusätzlicher Zerknirschung fähig, später.

